

Artikel vom Montag, 25. Februar, 2008 - 14:26

---

## Junge Politiker auf dem Vormarsch



Nur Michael Götte, Gemeindepresident von Tübach, tritt nochmals an.

Das heutige Parlament ist kein Jungbrunnen: Die 180 Kantonsräte haben ein Durchschnittsalter von 52 Jahren, unter dreissig sind gerade mal drei Mitglieder.

Der Altersdurchschnitt im Parlament könnte sich bei den kommenden Wahlen ändern. 107 der 813 Kandidierenden sind 25 Jahre und jünger.

Das Jugendparlament St. Gallen, ein Forum für politisch interessierte Jugendliche, gibt den jungen Kandidatinnen und Kandidaten auf ihrer Homepage eine Plattform. «Unsere Aufgabe ist es, aktiv Jugendpolitik zu betreiben», sagt Jugendparlaments-Präsident Ruedi Lieberherr.

Für junge Politikerinnen und Politiker sei es schwierig, ohne grosse finanzielle Mittel einen eigenen Wahlkampf zu betreiben. Auf den Listen der Mutterpartei bekämen vor allem die etablierten Kandidaten die besten Plätze, sagt Lieberherr weiter.

### Junge zum Wählen motivieren

Bei einem um einen Drittel verkleinerten Parlament werde es für Jungpolitiker noch schwerer, gewählt zu werden. Das Jugendparlament will deshalb noch mehr Jugendliche an die Urne bringen.

Vor allem im Wahlkreis St. Gallen ist die Jugend ein Thema: 30 Jungpolitiker bewerben sich hier um einen der 30 Sitze. Eigene Listen führen die EVP und die Grünen. Die CVP und die JCVS machen gemeinsame Sache.

Die «Liste der Jugend» tritt im Wahlkreis St. Gallen mit sechs Kandidatinnen und Kandidaten an. Vier davon gehören dem Jugendparlament an. Eine Liste «Für Kinder und Jugend» gibt sich besonders kinderfreundlich. Die 15 Kandidaten haben zusammen 28 Kinder.

Im Wahlkreis Wil werben Grüne, EVP und FDP auf separaten Listen mit jungen Kandidatinnen und Kandidaten.

### Grüne holen auf

Die Jungen Grünen hoffen auf einen ähnlichen Erfolg wie bei den Nationalratswahlen vom vergangenen Herbst: Nach der Jung CVP mit 1,92 Prozent Wähleranteil sind die Grünen nach eigenen Aussagen mit 1,29 Stimmenprozent die zweitstärkste Jungpartei des Kantons St. Gallen.

Die Junge CVP des Kantons St. Gallen stellt 19 Kandidaten unter 30 Jahren auf den CVP-Listen der einzelnen Wahlkreise. Im Wahlkreis Toggenburg tritt die erst kürzlich gegründete JCVP Toggenburg mit sechs Kandidierenden auf einer eigenen Liste an. Die jungen Toggenburger wollen eine «veritable Alternative zu den Listen der etablierten Parteien bieten».

«Bei der SVP sind eigene Listen für Junge kein Thema», sagt Jeffrey Bleiker, seit Mitte Februar Präsident der JSVP im Kanton St. Gallen. Bleiker tritt in die Fusstapfen von Lukas Reimann. Der 20-jährige Toggenburger kandidiert für den Kantonsrat. Für die SVP treten noch sechs weitere Kandidaten unter 25 Jahren zu den Wahlen vom 16. März an.

«Die Wahl von Lukas Reimann in den Nationalrat hat eine enorme Sogwirkung ausgelöst», sagt Bleiker. Die JSVP des Kantons St. Gallen sei auf 450 Mitglieder angewachsen. Nicht nur bei den Kantonsratswahlen auch auf Gemeindeebene wolle die SVP künftig vermehrt mit jungen Kandidaten antreten.

«Frischen Wind und unverbrauchte Ideen» versprechen alle Jungparteien. Welche Partei den stärksten Nachwuchs verzeichnet, bleibt offen. Bedeutend einfacher hingegen ist es, die Jungen im Parlament zu zählen.

Im St. Galler Kantonsparlament sind nur drei Mitglieder unter dreissig. Tabea Grob von den Grünen mit Jahrgang 1983 kandidiert nach einer Amtsdauer nicht mehr, Lukas Reimann von der SVP wurde in den Nationalrat gewählt.

Nur Michael Götte, Gemeindepräsident von Tübach, tritt nochmals an. Er hat gute Chancen, wiedergewählt zu werden. Der 28-Jährige ist einer von 41 Kandidaten, die sich um die zehn Sitze im Wahlkreis Rorschach bewerben.

#### Die 2000er-Generation

«Traue keinem über dreissig», lautete ein Slogan in den bewegten Zeiten um das Jahr 1968. Lukas Reimann mit Jahrgang 1982 zweitjüngstes Mitglied des Kantonsrats, hat mit diesem Jugendbild nichts am Hut.

Bereits vor acht Jahren sagte er in einem Referat, das von der 68er-Bewegung hervorgerufene Bild «Jung gleich links, Jung gleich europafreundlich, ohne Manieren, arbeitsfeindlich und leicht beeinflussbar» müsse endlich korrigiert werden.

Reimann zählt sich zwar zur 2000er-Generation, seine Vorstösse im Kantonsparlament machte der Jungpolitiker in den vergangenen vier Jahren dann doch nur zu klassischen SVP-Themen wie Einbürgerung, Sozialmissbrauch, EU-Beitritt oder Minarett-Verbot.

*Nathalie Grand, sda*